

VORWORT

Die vorliegende Arbeit entstand während meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und Controlling an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Sie wurde vom Promotionsausschuss der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg im Juli 2011 als Dissertation angenommen.

Für mich war die Erstellung dieser Arbeit eine Herausforderung und persönlich bereichernde Erfahrung zugleich. Den zahlreichen Personen, die mich in vielfältiger Art und Weise unterstützt haben, sowie den Weggefährten, die mich während der Promotionszeit begleitet und mir Rückhalt gegeben haben, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Mein besonderer Dank gilt zunächst meinem Doktorvater, Herrn Professor Dr. Thomas M. Fischer, für seine hervorragende Unterstützung und sein persönliches Engagement bei der Betreuung dieser Arbeit. Durch seine konstruktiven Anmerkungen und Hinweise sowie nicht zuletzt seine jederzeitige Diskussionsbereitschaft hat er entscheidend zum Gelingen meiner Arbeit beigetragen. Ebenfalls herzlich bedanken möchte ich mich bei Herrn Professor Dr. Klaus Henselmann für die freundliche Übernahme des Zweitgutachtens sowie bei Herrn Professor Dr. Harald Hungenberg für sein Mitwirken in der Prüfungskommission.

Ein herzlicher Dank gebührt weiterhin meinen Kollegen und Freunden, durch die ich meine Promotionszeit in schöner Erinnerung behalten werde. Meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen am Lehrstuhl für Rechnungswesen und Controlling danke ich für die gute Zusammenarbeit, insbesondere Martin Haas und Dr. Jeannine Sterzel für die vielen lustigen E-Mails, ihr offenes Ohr und ihre Hilfsbereitschaft, Marcus Timke für die heiteren Mittagspausen in den letzten Wochen am Lehrstuhl und Frau Elfriede Wagner für die motivierenden Worte und die lebenswichtige Kaffeeversorgung. Für die vielen heiteren Momente und netten Kaffeepausen auf „Ebene 4“ danke ich Bernhard „Paul“ Breloer und Ulf Herrmann.

Auch die studentischen Hilfskräfte haben durch die Literaturrecherchen ihren Teil zum Gelingen der Arbeit beigetragen – hierfür an alle ein herzliches Dankeschön! Ebenfalls danken möchte ich Timo Eisenschink, Janine Heidel und Bernd Weichlein, die mir durch ihr Engagement die Datenerhebung erleichtert haben, sowie Daniela Fürst und Christina Schneider für das sorgfältige Korrekturlesen von Teilen der Arbeit.

Von ganz besonderem Wert ist für mich die Freundschaft, die sich während der letzten drei Jahre zu meiner ehemaligen Kollegin Dr. Stefanie Trost entwickelt hat. Als Kollegin und Freundin konnte ich mich immer auf sie verlassen, Rat bei ihr nicht nur suchen sondern auch finden und nicht zu vergessen sind unsere gemeinsamen Schwimmmittage und „Nürnberger Nächte“, die uns von unserem „Mammutwerk“ Dissertation ablenkten – hierfür danke ich ihr aufrichtig.

Mein ganz besonderer Dank gilt Christian Müller, der zum einen durch motivierenden Zuspruch, stete Hilfsbereitschaft, fachliche Diskussionen und konstruktive Anregungen sowie durch sorgfältiges Korrekturlesen in hohem Maße zum Gelingen der Arbeit beitrug. Zum anderen prägte er meine „Nürnberger Zeit“ durch seine Wok-Kochkünste, gemeinsame Wein-Abende, Thermalbad-Ausflüge und Squash-Wettkämpfe nachhaltig. Die (moralische) Unterstützung in diesem Umfang ist nicht selbstverständlich – ich weiß dies zu schätzen – und hoffe ihm diese Unterstützung und Motivation auch während seiner Promotionszeit geben zu können.

Mein größter Dank gilt an dieser Stelle meinen Eltern, Irena und Paweł Sawczyn, sowie meinem Bruder, Nikolas Sawczyn. Meinem Bruder danke ich für die unzähligen Aufheiterungen während unserer gemeinsamen „WG-Zeit“ in Nürnberg und nach seinem Umzug nach Berlin, wodurch er mich während der Promotionszeit immer wieder darauf aufmerksam gemacht hat, dass es auch viele heitere Dinge im Leben gibt. Meinen Eltern danke ich von Herzen, dass sie mir diese Ausbildung ermöglicht und mich auf meinem bisherigen Lebensweg vorbehaltlos unterstützt, gefördert und gefordert haben, wodurch sie mir die Basis für meine persönliche und berufliche Entwicklung ermöglichten. Durch ihren steten Rückhalt, ihren Zuspruch und ihre Liebe haben sie im wesentlichen Maße zum Gelingen der Arbeit beigetragen. Ihnen widme ich diese Arbeit.

Berlin, im August 2011

Dr. Angelika Sawczyn